

## Werk

**Titel:** Weitere bretonische und sudetische Diskordanzen

**Jahr:** 1931

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223\\_1931\\_0005|log37](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0005|log37)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

### Weitere bretonische und sudetische Diskordanzen.

Innerhalb der bretonischen Faltung unterscheidet man nach der Zusammenstellung von STILLE (1928 S. 14) bisher eine marsische, eine nassauische<sup>5)</sup> und eine selkische Phase, von welchen die letzte allerdings noch auf unsicheren Angaben beruht. Die beiden ersten haben in den Pyrenäen unbedeutende, aber zeitlich zum Teil gut einzuordnende Spuren hinterlassen.

Unter dem Plateau von Feixa, ganz nahe der oben beschriebenen Diskordanz, enthalten die Clymenienkalke ein zweites Konglomerat, das weniger weit verbreitet, aber lokal viel mächtiger ist (mehr als 10 m) als das der Cheilocerasschichten. Als Gerölle führt es nicht wie dieses nur Kalke, sondern auch ziemlich viel Kieselschiefer unbekannter Herkunft. Nach oben schließen sich ca. 2 m Schiefer mit dünnen Sandsteinbänkchen an, in denen ich ebenso wie in den darüberliegenden Kalken schlecht erhaltene Exemplare von *Oxyclymenia undulata* sammeln konnte. Überhaupt besteht eine erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Profil bei Iserlohn in Westfalen, wo ähnliche Konglomerate im Gefolge der marsischen Faltung auftreten. Wenngleich die zugehörige Diskordanz hier nicht gefunden wurde, bleibt doch das Clymenien-Konglomerat von Feixa als synorogene Erscheinung bemerkenswert.

Noch ein drittes Konglomerat liegt bei Feixa, diesmal westlich des Dorfes auf der Hochfläche. Es liegt zwischen Clymenienkalk und Kulmschiefer; als Gerölle führt es größere Brocken Kieselschiefer und viel ordovizische Quarzite. Entsprechende Konglomerate sind in den Pyrenäen ziemlich verbreitet und schon mehrfach beschrieben worden. Stellenweise enthalten sie Gneißgerölle (ROUSSEL 1905 S. 19). Mit demselben Recht wie im Nassauischen kann man für die Pyrenäen von einer Transgression der *Pericyclus kochi*-Zone sprechen. Das dritte Konglomerat von Feixa könnte somit eine synorogene Erscheinung der nassauischen Faltung sein.

Diskordanzen aus dieser Zeit sind verschiedentlich mitgeteilt worden.

So hat BRESSON im Bereich der Blätter Tarbes und Luz zwischen konkordanten Serien solche mit Transgression des Unterkarbons bis auf Koblenzschichten gefunden, was allerdings von CAREZ 1904, S. 791, wieder angezweifelt wurde.

5) Die nassauische Phase kann nicht definiert werden „vor der *Pericyclus*-stufe“, denn die nassauischen *Pericyclus*kalke liegen nicht an der Basis dieser Stufe (SCHINDEWOLF 1926 S. 133).

Sodann hat DALLONI (1910 S. 103) für die Gegend von Sallent und Canfranc eine Transgression des Unterkarbons auf Mitteldevon angenommen. Ich konnte zwar in den beiden Tälern etwas Oberdevon finden, halte aber geringe vorkulmische Diskordanzen in dieser Gegend trotzdem für möglich.

Ferner ist nach der französischen Kartenaufnahme die bretonische Faltung in den Corbières besonders verbreitet; 4 km östlich Mouthoumet liegt Kulm auf Ordovizium.

Meinerseits glaube ich zwischen Seo und Puigcerda bei Isobol eine Transgression des Kulm-Konglomerats bis auf Orthocerenkalk gefunden zu haben, doch sind wegen zahlreicher Störungen die Aufschlüsse nicht beweisend. Nördlich Isobol scheint eine vorkulmische Verwerfung im Oberdevon vorzuliegen (S. 6 sowie Abb. 2 und 3).

Eine sichere, wenngleich geringe bretonische Diskordanz konnte ich bei Luzenac-Unac am oberen Ariege aufnehmen (Abb. 20).



Abb. 20. Bretonische Diskordanz bei Unac (Ariege).

Grundrißskizze einer Partie an der großen Straßenschleife oberhalb des Ortes.  
 — — — Grenze zwischen Kulm und Oberdevon; durch vorkulmische Erosion ist ein Sattel von Oberdevonkalk ganz, ein anderer teilweise abgetragen.  
 Kulm-Konglomerat nur in einigen Linsen vorhanden.

Den Gebieten mit kleinen bretonischen Diskordanzen steht das Gebiet um die Maladetta gegenüber, in dem wir nur konkordante, anscheinend sogar lückenlose oberdevonisch-kulmische Profile fanden.

Epirogene Bewegungen größeren Ausmaßes sind aus den bescheidenen Mächtigkeiten des pyrenäischen Unterkarbons im allgemeinen nicht zu erschließen. Nur bei den Grauwacken der Bidassoa kommen so bedeutende Mächtigkeiten in Betracht, daß hier von einer kulmischen Geosynklinale zu sprechen wäre, einem Gegenstück der ordovizischen Geosynklinale des Ostens — aber leider ist ja die Altersstellung dieser Grauwacken noch etwas unsicher.